Panorama

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens**

Band (Jahr): **76 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

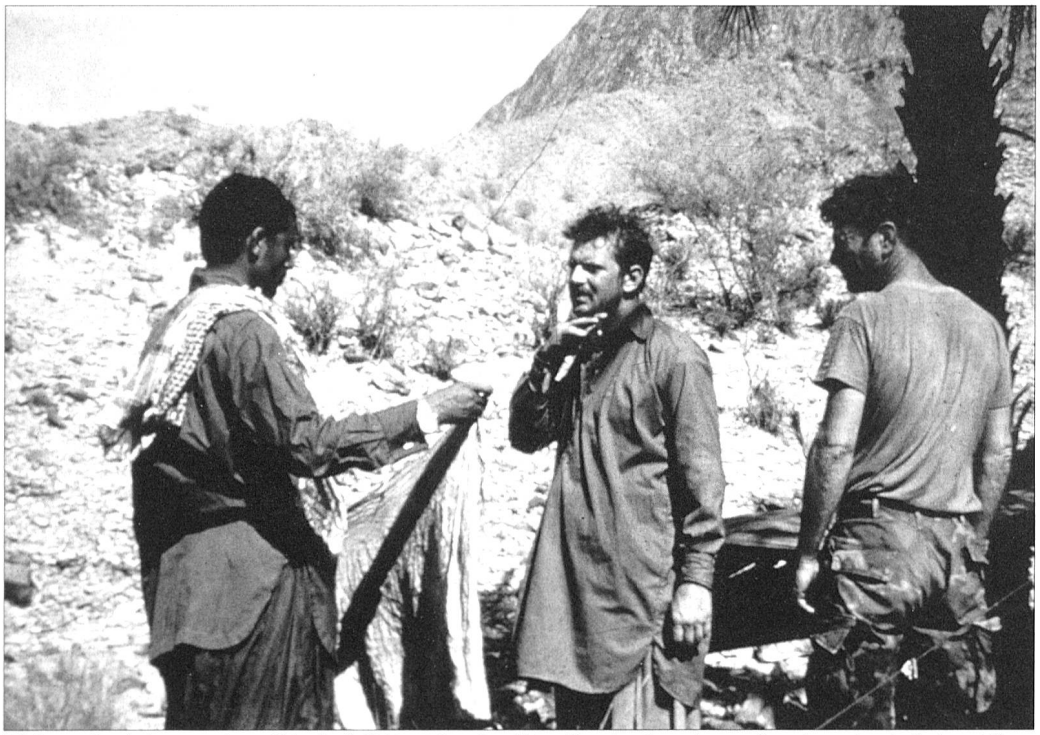
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



US Green Berets tragen gelegentlich die Bekleidung ihrer jeweiligen Einsatzregion, ebenso die entsprechende Bart- und Haartracht; Wechsel von der eigentlichen Uniform in jene eines «Mufti».

Der Bart muss ab!

Von Hartmut Schauer

Schon immer unterliegen Soldaten den Prinzipien von Disziplin und Gehorsam. Ohne sie wäre eine sinnvolle militärische Ordnung der Streitkräfte nicht denkbar. Über Jahrhunderte entwickelte und verfestigte Traditionen begleiten das Leben der Soldaten auf Schritt und Tritt. In der Öffentlichkeit herrscht der Eindruck, dass meist die formale Disziplin überwiegt. Feste, manchmal auch starre Regeln und Vorschriften regeln Ordnung und Auftreten im soldatischen Leben.

Das war früher auch so! Aber eine ausgeprägte «Zackigkeit» allein beweist noch lange nicht eine bessere leistungsbezogene Qualifikation und sagt wenig über die wirkliche Qualität der Soldaten aus. Viel bedeutender ist die funktionale Disziplin, die sich allein nach sachlichen Gesichtspunkten richtet und durch gute Ergebnisse belegt wird. Allerdings tun sich viele Führer und Unterführer schwer, dies zu erkennen und realistische Grenzen zu ziehen.

Konflikte sind vorprogrammiert

Besonders wegen der soldatischen Anzugsordnung und der Haartracht ereigneten sich schon wahre Tragödien, Sonderdienste, Disziplinarstrafen, und selbst Gerichtsverfahren zerstörten manche erfolgversprechende Laufbahn und brachten Vorgesetzte und Untergebene aller Ebenen der Verzweiflung nahe. Aber viele Menschen sind eben Individualisten und tun sich schwer, nach vorgefertigen Normen zu leben. Konflikte sind also vorprogrammiert.

Bärte und lange Haare sind wohlgelitten

Dem Trend der Zeit folgend haben sich aber in den vergangenen Jahrzehnten besonders bei den europäischen Armeen gewaltige Veränderungen ergeben. Bärte und lange Haare sind wohlgelitten, solange sie die Ausübung des Dienstes nicht behindern. Anders liegen aber die Dinge bei der sehr traditionsbewussten US Army. Ausser einem sehr dünnen Oberlippenbart darf keinerlei Haarwuchs das Gesicht der GIs schmücken. Die zahlreichen «regulations» regeln auch akribisch genau Schnitt und Länge der Haare, auf die kleinsten Dinge wird peinlich genau geachtet. Neuerdings sind auch äusserlich sichtbare Tätowierungen verboten, zum Beispiel an den Händen. Bei den «Altfällen» bleibt alles wie es ist.

Geheimdienstähnliche Methoden

Aber natürlich erlauben auch die US-Streitkräfte einige Ausnahmen. In erster Linie sind davon die Special Operations Forces (Sondereinsatztruppen) betroffen. In diesen Einheiten herrscht ein lockerer kameradschaftlicher Ton. Hierarchien und Dienstgrade zählen wenig, aber die Dienstauffassung und der Zusammenhalt untereinander sind einsame Spitze. Green Berets und SEALs wirken oft verdeckt mit geheimdienstähnlichen Methoden in Anlehnung an die Nachrichtendienste. Sie arbeiten eng mit der Zivilbevölkerung ihrer Einsatzgebiete zusammen und passen sich auch äusserlich weitgehend dem jeweiligen Umfeld an. Die beste Tarnung ist es, in die Kleidung der Einheimischen zu schlüpfen und auch das Äussere entsprechend anzugleichen, ebenso das Benehmen. Insider nennen diese notwendigen Verwandlungen «Mufti».

Auch Coiffeure erlitten Umsatzeinbussen

Als die ersten A-Teams der Green Berets im September 2001 ihre Infiltration in Afghanistan vorbereiteten, verzichteten sie befehlsgemäss auf die tägliche Rasur. Auch die Coiffeure erlitten Umsatzeinbussen. Die afghanische Männergesellschaft akzeptiert nur Bartträger, Bartlose gelten als Knaben oder werden als Homosexuelle geoutet.

Die Amerikaner arbeiteten mehrere Monate eng mit den wilden Bergkriegern der Nordallianz zusammen. Als Berater und Fliegerleitoffiziere lebten sie unter primitivsten Bedingungen mit ihnen. Aus praktischen Gründen übernahmen sie auch Teile der Bekleidung der Einheimischen, trugen Umhänge und Turban. Vor allem sollten sie aber auf diese Weise nicht als Amerikaner erkennbar und als willkommene Ziele feindlicher Scharfschützen gefährdet sein. Die Führer der Nordallianz versuchten mit allen Mitteln, US-Verluste zu verhindern, da sie in diesem Fall die Einstellung der US-Hilfe befürchteten. Eigens abgestellte Leibwachen wurden mit der sofortigen Hinrichtung bedroht, sollte den Amerikanern auch nur ein Haar gekrümmt werden. So schützten die Freiheitskämpfer mehrfach mit dem eigenen Körper die Feuergefechten ausgesetzten Gäste.

Die Wende

Scheinbar war aber im Mai 2002 der Krieg in den Augen einiger Armee-Granden bereits ziemlich gelaufen, obwohl es fast täglich kleine Gefechte und Scharmützel gab. Als das schneidige XVIII. Luftlandekorps die Zügel auf dem Stützpunkt Bagram übernahm, endeten nach acht Monaten auch

manche lieb gewordene Gewohnheiten. Die so genannte «no salute zone» (Nichtgruss-Zone) wurde aufgehoben, ein einheitlicher Dienstanzug angeordnet und die bequemen Feldhüte verboten. Die Soldaten der Special Forces, die im Camp Able für sich allein lebten, von rasiermesserscharfem Stacheldraht von der Allgemeinheit abgesondert, hielten aber in ihrem Bereich weiter am «no salute» fest. Wenn ein Untergebener einen vorgesetzten Offizier grüsst, kann ein versteckt lauernder feindlicher sniper mit Leichtigkeit die Bedeutung seines möglichen Opfers erkennen und die Wahl vornehmen. Auch die Bärte blieben zunächst, da die meisten Green Berets für Wochen in die umliegenden Berge verschwanden und sich möglichst unerkannt unter die Bevölkerung mischten.

Im September gab aber der örtliche Special Forces-Kommandeur dem kleinlichen Regulierungsdruck von oben nach und verordnete strikte Disziplin in Kleidung und Haartracht. Den Green Berets ist es nunmehr verboten, Sandalen, Blue Jeans und Turbane zu tragen. Bärte und lange Haare sind künftig auch für die geheimnisvollen «Schattenkrieger» verboten. Derzeit sind kleine Teams über das ganze Land verstreut und übernehmen vornehmlich humane Aufgaben, helfen der geplagten Bevölkerung beim Wiederaufbau und leisten Gesundheitsdienste. Dabei halten die «global scouts» aber auch Augen und Ohren offen und erfahren viel über die tatsächliche Situation und die Sicherheitslage. Die örtliche Präsenz und Akzeptanz durch die Einheimischen ist ein gar nicht hoch genug einzuschätzender Faktor bei der Wiederherstellung des Friedens und der Niederkämpfung des restlichen Widerstandes.

Ob es unter diesen ganz speziellen Umständen im Rahmen der Fürsorgepflicht nicht doch besser gewesen wäre, einmal von den starren Regeln abzuweichen, zumal ein solches flexibles Handeln doch ein Gewinn an Sicherheit bedeutet hätte?

Freie Tage

der

eidg. Beamten und Angestellten der Centralverwaltung

(Bundesratsbeschlüsse vom 30. Dezember 1891, 12. April 1892, 23. Dezember 1892 und 16. April 1901.)

Ganz freie Tage:

Neujahrstag.	Auffahrtstag.
2. Januar (Berchtoldstag).	Pfingsten.
Karfreitag.	Pfingstmontag.
Ostern.	Bettag.
Ostermontag.	Weihnachten.

Fällt der Tag vor Weihnachten und vor Neujahr auf einen Sonntag, so wird der vorangehende Samstag Nachmittag jeweilen frei gegeben.

Ein halber freier Tag wird gestattet:

Am Sylvester und am Tage vor Weihnachten, Ostern, Pfingsten und dem eidg. Bettag.

Je einmal während der Frühjahrs- und Herbstmesse.

Frei von 5 Uhr an:

Am Samstag und am Vorabend eines Feiertages.

Für alle diese Freiheiten gilt selbstverständlich die Bedingung, dass der Stand der Geschäfte es gestatte.

Betreffend die gewöhnlichen **Sonntage** wird als Richtschnur für sämtliche Verwaltungsabteilungen folgende Norm aufgestellt:

Es gilt als Regel, dass der Sonntag ganz frei ist. In denjenigen Bureaux indessen, wo unter Umständen auch am Sonntage *dringende* Geschäfte zu erledigen sind, ist in der Weise zu verfahren, dass nicht mehr Personal aufgeboten wird, als zur Erledigung dieser Geschäfte erfahrungsgemäss nötig ist. Die Bureauchefs sollen überhaupt darauf bedacht sein, jedem Beamten die Sonntagsruhe möglichst ungeschmälert zu lassen und ihr Personal am Sonntage mit gewöhnlicher Wochenarbeit zu verschonen.

GENERALSTAB
ETAT-MAJOR GENERAL
STATO MAGGIORE GENERALE
STAB GENERAL

Possibilità d'impiego militare all'estero

SWISSCOY (Swiss Company) presso la Kosovo Force (KFOR)

Per il prossimo rilevamento della compagnia di servizio SWISSCOY (KFOR), la Divisione per le operazioni di mantenimento della pace (DOMP)

cerca artigiani e specialisti

Poliziotti/e militari
Infermieri/e
Soccorritori professionale
Conducenti di autocarri
Conducenti di macchine edili
Meccanici d'automobili
Comandanti di carri armati granatieri ruotati
Conducenti di carri armati granatieri ruotati
Equipaggi di carri armati granatieri ruotati
Meccanici di carri armati granatieri ruotati
Militari della fanteria territoriale
Militari delle truppe di combattimento
Armaioli
Specialisti delle trasmissioni
Soldati radio
Specialisti nell'ambito delle costruzioni
Artigiani
Specialisti del trattamento dell'acqua
Iattonieri, montatori d'impianti sanitari
Meccanici
Specialisti del brillamento
Cuochi/capicucina
Impiegati postali
Personale con formazione commerciale

Profilo richiesto: esperienza professionale, reputazione ineccepibile e buone qualificazioni militari. Cittadino/a svizzero/a d'età tra i 20 e i 45 anni con scuola reclute assolta. Disporre di un solido carattere e di un fisico robusto. Possedere buone conoscenze d'inglese (per le funzioni di ufficiale e di capo).

Esigenze: essere disponibile *dal 11.08.03 (inizio formazione) al 13.04.04 (fine impiego)* a favore della comunità internazionale. Sentirsi atto ad integrarsi in un'unità organizzata e condotta in modo militare.

Se abbiamo risvegliato il suo interesse, faccia richiesta della documentazione *entro il 21.03.03 allegando una busta formato C4 non affrancata e munita del suo indirizzo* a:

Stato maggiore generale, DOMP
Sezione del personale e delle finanze, 3003 Berna
E-Mail: recruit.swisspso@gst.admin.ch
www.armee.ch/peace-support

hotline: 0800 800 930

In Kürze

Golfregion

Zurzeit befinden sich 150 000 Soldaten im Kommandobereich des US Central Command. Laufend wird schweres Material in die Golfregion verschoben. Die Einsatzbereitschaft sollte bis Mitte März erstellt sein.

Sicherheitszentrum im Tessin

AT. Der Kanton Tessin bringt künftig kriminelle Asylsuchende in einem «Sicherheitszentrum» in Lugano unter. Der Grosse Rat hat hierfür einstimmig einen Kredit in der Höhe von einer Million Franken bewilligt. Im so genannten «Zentrum für Störenfriede» werden diejenigen Asylsuchenden untergebracht, die in irgendeiner Form straffällig geworden sind. Dadurch sollen vor allem der Drogenhandel und die Mikrokriminalität in der Agglomeration Lugano eingedämmt werden.

Bundesrat Villiger bei Tessiner Grenzwächtern

nzz. Bundesrat Kaspar Villiger hat sich an Grenzübergängen im Tessin ein Bild vor Ort gemacht. Er besuchte die Zollposten Chiasso Autostrada und Chiasso Strada. Dabei versicherte er, der Bundesrat nehme die Anliegen der Grenzwächter ernst und stehe für ihre persönliche Sicherheit ein. Weiter sprach Villiger jenem Grenzwächter sein Beileid aus, dessen Frau im letzten Dezember in Ponte Capriasca getötet worden war.